



Das Bebauungskonzept sieht an der Wagramer Straße einen sechsgeschoßigen Baukörper mit einem Staffelgeschoss vor. An diesen angeschlossen sind drei Finger mit je drei Geschossen, die als Übergang zu den Einfamilienhäusern an der Panethgasse eine Auflockerung der Bebauungsstruktur darstellen. Das große Wohngebäude an der Wagramer Straße wird aufbauend auf einem massiven Sockelgeschoss und drei Stiegenhauskernen aus Beton sowie aus vorgefertigten Massivholzelementen errichtet. Die Fertigstellung ist für das Frühjahr 2013 geplant.

Der Holzbau wächst nach oben

Premiere. Erstmals wird ein Holzwohnhaus realisiert, das sechs Stockwerke hoch ist.

Um es leicht adaptiert mit Falco zu sagen: Es war 2012 und es war in Wien. Kurz vor der Dachgleiche wurde der höchste Wohnbau Österreichs in Holzbaweise am 23. 3. erstmals offiziell der Öffentlichkeit präsentiert. Die Anlage besteht aus einem siebengeschoßigen Baukörper entlang der Wagramer Straße in der Wiener Donaustadt, an den drei niedrigere, dreigeschoßige Riegel anschließen, die einen Übergang zur lockeren Bebauungsstruktur in der Umgebung herstellen.

Jede Wohneinheit verfügt über einen privaten Freiraum in Form einer Loggia, eines Balkons oder einer Terrasse. Das Erdgeschoss besteht aus Stahlbeton, ebenso zwecks Gesamtaussteifung und zur Abtragung der Gebäudelasten die drei Stiegenhauskerne. Denn so will es die Wiener Bauordnung für Holzbauten ab vier Geschossen haben. Im Erdge-

schoß schließlich befinden sich die Gemeinschaftseinrichtungen sowie eine Gästewohnung.

Holz als vielseitiger Werkstoff

Mit dieser Wohnhausanlage soll erneut bewiesen werden, dass Holz nicht nur wegen seiner ökologisch-nachhaltigen Qualitäten als CO₂-neutraler Baustoff und wegen der oft gelobten positiven Auswirkungen auf Wohnkomfort und Raumklima ein hervorragender Baustoff ist, sondern auch hinsichtlich Bauökonomie und konstruktiver Eigenschaften im großvolumigen, urbanen Bauen seine Berechtigung hat.

Die sechs Obergeschosse des Bauteils A werden in einer Massivholzkonstruktion aus Brettsperrholz errichtet. Bei den drei niedrigeren Gebäuden handelt es sich um reine Holzbauten. Für die 101 geförderten Mietwohnungen liefert Bin-

derholz Bausysteme auf einer Wohnnutzfläche von 8.440 m² insgesamt 2400 m³ Brettsperrholz.

„Darin sind etwa 2400 Tonnen CO₂ gespeichert, was einer Jahresemission von ca. 1630 Mittelklassewagen entspricht“, sagt Dieter Kainz, Obmann von proHolz Austria. Würde das Gebäude am Ende seiner Lebensdauer wieder zerlegt, könnte man die rund 19 Terajoule (ca. 5,2 TWh) an eingespeicherter Energie nutzen und diese in Strom und Wärme umwandeln. Damit wird allein durch das Baumaterial Holz fossile Energie in bedeutenden Mengen durch in Österreich verfügbare erneuerbare Rohstoffe eingespart.

Seit November 2011 wurden die Brettsperrholz-Elemente im Werk von Binderholz in Hallein produziert, derzeit wird der Rohbau aller sechs Holzgeschosse fertiggestellt. Kreuzweise verleimte Massivholzelemente (Brettsperrholz BBS)

bilden die Wohnungstrennwände sowie das Trägermaterial der Gebäudehülle. Für die horizontalen Bauteile kommen Holzbetonverbund-Elemente zum Einsatz, womit die Vorzüge beider Baustoffe genutzt werden.

Wenn sich Baustoffe lieb haben

Die vorgefertigten BBS-Wand- und Deckenelemente inklusive aller Durchbrüche sorgen für eine sehr kurze Errichtungszeit des Rohbaus, für eine saubere Baustelle und damit für gesündere Arbeitsbedingungen. Die Elemente werden in unterschiedlichster Form eingesetzt – als tragende Wandteile, im Vielgeschoßer mit einer Kapselung, aber auch als Holzbetonverbundelemente in der Deckenkonstruktion. Um ein Höchstmaß an Sicherheit zu gewährleisten, werden auch die nicht tragenden Außenwandelemente mit Brettspertholz BBS als Trägermaterial hergestellt.

Die Holzkonstruktion ist mineralisch verkleidet, also an der Fassade verputzt und innen mit Gipskarton (= mit RIGIPS-Systemen) beplankt, wodurch eine Entzündung der Holzbauteile ausgeschlossen ist. Die besonderen Anforderungen der OIB-Richtlinie 2 wurden an wirtschaftlichen Konstruktionsvarianten in der MA 39 über 90 Minuten allseitig im Brandofen geprüft. Die gewählten Aufbauten überstanden die Prüfung einwandfrei und schützen die Holzkonstruktion vollständig vor dem Feuer.

Alle eingesetzten RIGIPS-Produkte wurden vom Österreichischen Institut für Baubiologie und -ökologie mit dem Prüfsiegel ausgezeichnet. Darüber hinaus bietet RIGIPS die Möglichkeit, sortenreine Baustellenabfälle wieder in den Produktionskreislauf zurückzuführen und somit wertvolle natürliche Ressourcen zu sparen.

Schluder Architektur profitiert bei diesem aus dem Bauträgerwettbewerb „Holzbau in der Stadt“ hervorgegangenen Siegerprojekt von den Erkenntnissen der Forschungstätigkeit der letzten Jahre. Im Rahmen des Initiativforschungsprojektes „achtplus“ erarbeitete sich das Büro hohe Kompetenzen im Bereich des urbanen Holzbaus. Nachdem die technische und wirtschaftliche Machbarkeit von Holzgebäuden bis zu einer Höhe von zwanzig Ge-



Die vorgefertigten Elemente für Österreichs höchstes Wohnhaus in Holzbauweise werden montiert.



Ziviltechniker Richard Woschitz, Jens Koch (Saint-Gobain RIGIPS Austria), Wilhelm Zechner (Sozialbau AG), Wohnbaustadtrat Michael Ludwig, Dieter Kainz (proHolz Austria), Michael Schluder und Lois Hagmüller (Architekten), Helmut Spiess (Binderholz Bausysteme, v. l.)



C. ARNOLD, PÖSCHL/PROHOLZ AUSTRIA

Oben, auf der Baustelle: Wiens Wohnbaustadttrat Ludwig, Wilhelm Zechner (Sozialbau AG) und die Architekten Hagmüller und Schluder (v. l.)

schossen nachgewiesen wurde, arbeitet das Projektteam nun in einer zweiten Forschungsphase an der prototypischen Entwicklung und Umsetzung bis zur Baureife eines weltweit einzigartigen Hochhauses mit technologisch ausgereifter Primärkonstruktion in Holz.

Das Projekt findet auch in der Fachwelt Anerkennung und wurde bzw. wird auf mehreren Holzbau-Veranstaltungen präsentiert, so z. B. im Rahmen der 43. Bildungswoche der Holzbau- und Zimmermeister in Alpbach.

International ist der Holzbau auch im großvolumigen, städtischen Bauen im Vormarsch. Summa summarum könnte die Anlage in der Wagramer Straße ein wichtiger Schritt sein, um der Holzbauweise in Wien zu mehr Akzeptanz und Routine zu verhelfen. Immerhin sind derzeit laut dem Wiener Wohnbaustadttrat Michael Ludwig bereits geförderte Projekte in Holz- oder Holz-mischbauweise mit mehr als 800 Wohnungen in Planung oder Bau. Diese werden von der Stadt Wien im Gesamtausmaß von rund 50 Millionen Euro gefördert.

Internationale Trends

Bauen mit Holz ist in ganz Österreich im Vormarsch, der Anteil hat sich seit dem Jahr 2008 verdoppelt, Ziel der Holzbaubauindustrie ist eine Steigerung auf 10 % bis zum Jahr 2030.

In den Nachbarländern Deutschland und Schweiz entstanden bereits Wohnbauten mit bis zu neun Geschossen, in Italien steht ein Mehrgeschossiger kurz vor Baubeginn.

In Vancouver plant das Architekturbüro Michael Green Architecture die Errichtung eines 30-stöckigen Wolkenkratzers, der zukünftig die Skyline zieren soll. Für die Stabilität und Feuerfestigkeit der riesigen Konstruktion sollen eigens entwickelte und beschichtete Brettsperrholzblöcke bürigen, deren Schichten kreuzweise angelegt sind. Das Limit ist für Michael Green hier aber noch nicht erreicht. „Wir denken, wir können auch höher bauen als 30 Etagen“, sagte er zu CNN. „Wir haben vor rund 100 Jahren damit aufgehört, Holz zu erforschen. Doch heute haben wir ein völlig neues System aus Massenhölzern.“ (jj)

WEITERE AKTUELLE HOLZPROJEKTE

► In der Nähe des Holzinnovationszentrums Zeltweg bei der M-Raststation entsteht derzeit ein innovatives Viersternehotel. Bauherren sind Fritz Mayer und Peter Tieber, als Partnerunternehmen agieren u. a. Alpe GmbH, KLMS Architekten, Stora Enso und ZMP GmbH. Das MT Hotel mit 44 Doppelzimmern und 2 Suiten wird aus einer Kombination der Baustoffe Beton und Holz errichtet. Eine Besonderheit des Bauwerks sind die teilweise unverputzten Holz-Sicht-Wände. Sichtbare Holzwände waren bislang im Objektbau unüblich und kamen selten zum Einsatz. Die Bauzeit je Geschoß beträgt dank der Holzbauweise und des hohen Vorfertigungsgrades eine Woche. Eröffnet wird im Wonnemonat Mai.

► Als erstes achtstöckiges, ungekapseltes Holz-Hybridgebäude der Welt wächst der LCT ONE seit September des letzten Jahres in die Höhe. Vor kurzem hat in Dornbirn der Aufbau des LCT-Systems begonnen, bei dem in der Holzmodulphase Decken, Stützen und Fassade montiert werden. Wobei das Team von Cree dabei kein Neuland betritt – bereits im vergangenen Jahr wurden in einem Test Stützen und Decken erfolgreich aufgebaut. Im Gegensatz zu bisherigen Holzbauten sind die tragenden Elemente des LCT ONE nicht beplankt ein Novum, das durch die enge Zusammenarbeit mit Brandschutzbehörden und durch umfangreiche Brandversuche ermöglicht wurde. Die offene, ungekapselte, d.h. nicht verkleidete Holzstruktur macht die Vorzüge des Baustoffes Holz auch im Innenraum erlebbar, spart Ressourcen und ist gleichzeitig wichtiger Teil des Brandschutzkonzeptes.

DATEN UND FAKTEN

Der innovative Wohnbau ist das aus dem Wiener Bauträgerwettbewerb „Holzbau in der Stadt“ hervorgegangene Siegerprojekt.

Standort: 1220 Wien, Wagramer Straße/Eipeldauer Straße

Auftraggeber/Bauträger: Gemeinnützige Wohn- und Siedlungsgenossenschaft Familie Architekten

Bauteil A – sechs Geschosse in

Holzkonstruktion: Schluder Architektur

Bauteil B: Hagmüller Architekten

Beginn Holzbau Bauteil B: Ende November 2011

Beginn Holzbau Bauteil A: Jänner 2012

6,3 Mio. Euro Wohnbaufördermittel

101 geförderte Mietwohnungen

8.440 m² Wohnnutzfläche

800 m² Gemeinschaftsflächen